

## Kein Zweifel am Glauben

**MORMONEN** AZ-Autor geht mit Joseph und Hayden in Mainz auf Mission

Von Thomas Toth

**MAINZ.** Heute treffe ich mich mit Joseph und Hayden. Die beiden gehören zur „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, besser bekannt als Mormonen. Ich möchte den Tag nutzen, um herauszufinden, welche Menschen sich hinter den weißen Hemden und den schwarzen Namensschildern verbergen. Zusammen gehen wir in Mainz auf Mission.



dungsstück dar. „Für uns ist die Mission eine Zeit, in der wir uns ganz dem Glauben widmen. Danach sind wir wieder Jugendliche mit ganz alltäglichen Hobbys.“ Joseph geht beispielsweise in den Tanzkurs, liebt Science Fiction-Romane und wird nach der Mission Englisch auf Lehramt studieren. Bislang war ich der Auffassung, dass Mormonen sich stets auf Mission befinden und die gleiche Kleidung tragen. „Natürlich nicht“, ergänzt Hayden, der sogar eine Freundin in Amerika hat. „Auf der Mission ist das unser Arbeitsoutfit. Wir sind Repräsentanten der Kirche, daher ziehen wir uns ordentlich an.“

„Zweisamkeit“ ist Pflicht

Um 8 Uhr morgens treffen wir uns in der Neustadt. Joseph und Hayden sind seit halb sieben auf den Beinen. Ihr Tag ist straff organisiert. Gerade kommen sie vom Frühsport, im Anschluss studieren sie das Buch Mormon und lernen Deutsch. Für mich haben Mormonen oft den Eindruck einer Sekte erweckt, denen ich tunlichst aus dem Weg gegangen bin. Nun betreten wir zusammen ihre Wohnung.



Die Mormonengemeinde in Mainz hat circa 80 Mitglieder. Joseph und Hayden sind beide Amerikaner. Deutschland als Ort ihrer Mission wurde ihnen zugewiesen. „Du schreibst einen Brief an den Propheten und dieser schickt dich auf Mission“, erklärt mir der 19-jährige Joseph. Mormonen glauben daran, dass sich das Evangelium heute auf der Erde wiederholt. Demnach hat die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ weiterhin Offenbarungen, Apostel und sogar einen Propheten.

Die Wohnung ist schlicht eingerichtet. Es sind kaum persönliche Gegenstände vorhanden. Mieter der Wohnung ist die Kirche. Ihren zweijährigen Aufenthalt in Deutschland zahlen die Missionare selbst. Joseph hat vor seiner Mission drei Jahre in einem Supermarkt gearbeitet, um sich die Reise zu finanzieren. Zweifel am Glauben hat er nie zugelassen. „Ich habe Gott selbst gefragt, ob das Mormonentum die richtige Religion für mich ist.“

Bevor wir zusammen in die Stadt gehen, leiht mir Joseph ein weißes Hemd, eine Krawatte und ein Namensschild. Für Mormonen stellt die Krawatte das einzige individuelle Klei-

Um „Sister“ kümmern

Im Anschluss besuchen wir zusammen ein älteres Gemeindeglied. Die 88-jährige Maria Banser ist seit 60 Jahren Mormonin. Joseph und Hayden bereiten eine Eucharistie für sie vor. Ich finde es schön, wie selbstverständlich sich die beiden Amerikaner um ihre sogenannte „Sister“ aus Deutschland kümmern. Die Gemeinschaft der Mormonen ist sehr eng und wird durch den Glauben zusammengehalten. Ich selbst bete kaum zu Gott und habe die Spiritualität gänzlich aus meinem Alltag verdrängt. Trotzdem erkenne ich positive Seiten am Gebet. Religiöse Menschen schaffen sich dadurch Momente der Ruhe und Besinnung. Mein Tag mit Joseph und Hayden hat mir gezeigt, dass es sich lohnt, einen zweiten Blick auf vermeintlich Bekanntes zu werfen. Der Glaube wird jedoch immer etwas bleiben, dass jeder für sich selbst entscheidet. Ich bin froh, dass wir in Deutschland die Wahl haben.



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!



AZ-Autor Thomas Toth (li.) ging mit den Mormonen Joseph (Mi.) und Hayden in Mainz auf Mission. Foto: Nadja Baran

### ZUR SERIE

► „Mein Tag mit...“ ist eine crossmediale Serie der Az und porträtiert Menschen aus unterschiedlichen Milieus. Einen Tag begleiten die Reporter dabei einen Menschen und versuchen, seine Welt, seine Sichtweise und Gefühle nachzuerfinden.

► Im zweiten Teil der Serie begleitet AZ-Reporter Thomas Toth Joseph und Hayden. Die beiden gehören der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage an. Zusammen gehen sie auf Mission.



## Dem Alleinsein den Rücken kehren

**SINGLE-WANDERUNG** Agentur organisiert Tour durch Mainz

Von Mario Thurnes

### IN KÜRZE

► Auf der Seite [www.face-to-face-meeting.de](http://www.face-to-face-meeting.de) werden auch Veranstaltungen in Mainz angeboten. Auf [www.wanderdate.de](http://www.wanderdate.de) gibt es Hinweise, wann die nächsten Natur- und Kulturspaziergänge für Singles stattfinden. Die Stadt bietet historische Führungen über die Seite [www.touristik-mainz.de](http://www.touristik-mainz.de) an, die Preise sind unterschiedlich und beginnen bei 10 Euro. Private Führungen gibt es unter [www.mainz-wiesbaden-stadtfuehrung.de](http://www.mainz-wiesbaden-stadtfuehrung.de).

um die 40 Jahre veranstaltet.

Treffpunkt ist das Gutenberg-Denkmal. Es nieselt. Ein Autohaus hat seine Wagen hier aufgebaut, um zwei Tage lang dafür zu werben. Die ersten, die eintreffen, checken die Ankommen: Single oder Autohaus-Kunde? Dann sind alle 16 Teilnehmer da – inklusive zwei Führer. Die Gruppe bildet

einen Kreis. Die ersten Gespräche sind mühsam. Es fallen tatsächlich Sätze wie „Unterm Regenschirm ist es besser – da wird man nicht so nass.“ Die „Peinlichkeitsphase“ endet also mitnichten nach der Pubertät.

Nach ein paar einführenden Worten geht es zur ersten Station – dem Dom. Zwölf Frauen sind unterwegs und vier Männer. Einer davon ist der Fremdenführer. Während der aus seinen Notizen über das Gotteshaus erzählt, beginnen hinten die ersten Flirts. Das wird nicht von allen goutiert. Auf den Gängen kommen dann mehrere ins Gespräch. Um die Männer gruppieren sich zwei oder drei Frauen, auch reine Frauenrunden entstehen.

Die Gesprächsthemen, die sich auf dem Spaziergang ergeben, sind unterschiedlich: Es geht um die Frage, ob ein berufstätiger Single sich einen Hund halten soll oder darum, wo die Einzelnen herkamen,

bevor sie nach Mainz zogen. Die Pärchen, die sich bilden, unterhalten sich aber auch offen darüber, warum es ihnen schwer fällt, andere kennen zu lernen – meist wird die Belastung durch den Beruf als Ursache ausgemacht. Und es geht auch um die Frage, welche Angebote zur Partnervermittlung schon in Anspruch genommen wurden.

„Face to Face“

Es fällt das Stichwort „Face to Face“-Dating. Bei diesem werden Gruppen gebildet, etwa je drei Frauen und Männer, die dann gemeinsam losziehen. So ist die Chance groß, ins Gespräch zu kommen – aber anders als beim „Speeddating“ können die Singles einen Kandidaten links liegen lassen, der auf den ersten Blick schon nicht in Frage kommt. Interessieren sich zwei füreinander, dann veranstaltet die Agentur ein exklusives Date. Eine Teil-

nehmerin erzählt, dass sie das Konzept gut finde. Allerdings meldeten sich nur Singles zwischen 20 oder 30 Jahren dafür an, Ältere fänden sich dazu nicht ein.

„Wanderdate“ ist bisher darauf spezialisiert, Spaziergänge durchs Grüne zu organisieren. Dort sei der Geschlechteranteil auch ausgewogener. Kultur-Spaziergänge seien ein Geheimtipp für Männer, fällt als Scherz. Bei dem Anteil müsse Mann ja jemand kennenlernen.

22 Euro kostet die Teilnahme an der Stadtführung. Da sind Organisation und Führung mit drin. Zum Vergleich: eine städtische Führung kostet ab 10 Euro, ist diese aber mit organisatorischem Aufwand verbunden, können es auch über 20 Euro für Einzelpersonen sein. Zum Mittagessen geht es dann mit Wanderdate ins „Heiliggeist“. Und dort kommen die Singles als Gruppe an. Allein einen Tisch besetzen muss dieses Mal niemand.

## Grusel-Mythos zu neuem Leben erweckt

**FRANKENSTEIN** Hochschulgruppe „Musical Inc.“ mit aufwendiger Neu-Produktion / Morgen öffentliche Probe auf dem Uni-Campus

**MAINZ** (kis/red). Es ist ein Stoff, der die Menschheit wohl seit jeher in seinen Bann gezogen hat: Die Erschaffung eines Menschen durch Menschenhand. Bevor Mel Brooks' „Frankenstein Junior“ in der aktuellen Produktion der Hochschulgruppe Musical Inc. Premiere an der Johannes Gutenberg-Universität hat, bietet das Studium generale zwei Vorträge zur thematischen Einstimmung.

Am kommenden Dienstag, 5. Mai, spricht Prof. Dr. Norbert W. Paul vom Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Universitätsmedizin Mainz zu „Frankensteins Monster – Medizinische und ethische Aspekte des künstlichen Lebens“. Andreas Rauscher, Medienwissenschaftler von der Universität Siegen, betrachtet am Donnerstag, 7. Mai, das Thema „Filmische Modifikationen des Frankenstein-Mythos – von James Whale bis Mel Brooks“. Bei beiden Vorträgen gibt das Ensemble von „Frankenstein Junior“ exklusive musikalische Einblicke in das Stück. Die Studium generale-Vorträge beginnen jeweils um 18.15 Uhr im Hörsaal P4 im Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, auf dem Campus. Der Eintritt ist frei; Anmeldung nicht erforderlich.

Premiere am 23. Mai im P1

Die Musical Inc.-Produktion „Frankenstein Junior“ feiert dann am Samstag, 23. Mai, um 20 Uhr Premiere im Theater im Saal P1 auf dem Campus. Die Musical Inc. spielt traditionell in



Alter Stoff in jungen Händen: Das Tanz- und Musik-Ensemble „Musical Inc.“ gewinnt dem Grusel-Klamauk neue Seiten ab. Foto: Musical Inc

zwei gleichwertigen Besetzungen, sodass am Sonntag, 24. Mai, 18 Uhr, die sogenannte „zweite Premiere“ mit anderer Besetzung stattfindet. Auf insgesamt zwölf Vorstellungen können sich Musical-Fans dann bis zum 12. Juni freuen. Einen ersten kleinen Einblick bietet bereits jetzt der Trailer zu Frankenstein Junior“ unter <http://bit.ly/1DPPDPQ>, produziert vom Medienkooperationspartner AZ CampusLeben.

Einen Einblick in den Probenfortschritt bietet die Musical Inc. zudem bereits am morgigen Mittwoch, 29. April, bei einer öffentlichen Probe von 19.30 bis 21 Uhr in der Linken Aula der Alten Mensa auf dem Gutenberg-Cam-



Neues aus der Studentenvelt gibt es auch unter:

[facebook.de/CampusLeben](https://facebook.de/CampusLeben)

pus. Das Ensemble wird dann unter der Leitung der Regisseurin Sabine Fischer und Thomas Heep an einzelnen Szenen arbeiten und mit dem musikalischen Leiter Lukas Witzel mehrstimmig

ge Chorsätze wiederholen. Die Probe ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

„Frankenstein Junior“ ist ein Musical von Mel Brooks (Text und Musik) und Thomas Meehan (Buch) voller Horror-Klamauk, das den Mythos „Frankenstein“ auf ironische Weise fortsetzt. Hauptfigur ist Dr. Frederick Frankenstein, ein erfolgreicher New Yorker Neurobiologe, der nach Rumänien reist, um hier die Hinterlassenschaften seines kürzlich verstorbenen, berühmtesten Vorfahren Dr. Victor von Frankenstein zu regeln...

Und so nimmt die Geschichte von Frankensteins neuem Monster ihren Lauf.

### TERMINE

► Die **Aufführungen** finden am 23., 24., 27., 29. und 30. Mai sowie am 2., 3., 5., 7., 9., 11. und 12. Juni 2015 jeweils um 20 Uhr statt (Ausnahmen: Sonntag, 24. Mai, und Sonntag, 7. Juni, Beginn um 18 Uhr).

► **Tickets** können ab sofort zum Preis von 15 Euro bzw. 16 Euro online unter [www.musicalinc.de](http://www.musicalinc.de) oder bei der Ticketbox (Kleine Langgasse 4) erworben werden. Zudem gibt es einen täglichen Vorverkaufstand im Philosophicum auf dem Campus.